

1 **Öffentliche Ordnung ist Grundlage einer lebenswerten Stadt!**

2
3 Der Kreisparteitag der CDU Gelsenkirchen möge beschließen:

4
5 Gelsenkirchen ist eine liebens- und lebenswerte Stadt mit einer langen Tradition. Diese
6 hat seine Bürgerinnen und Bürger geprägt. Sie sprechen Probleme und Sorgen in
7 direkter Weise an und erwarten klare Antworten und Lösungen.

8
9 Damit gemeinsames Zusammenleben konfliktfrei funktioniert, benötigt es Regeln, die
10 von allen akzeptiert und eingehalten werden. Akzeptanz und Gemeinschaft beruhen
11 dabei auch darauf, dass es bei Nichtbeachtung zu einer raschen Sanktionierung
12 kommen muss. Dabei steht allein dem Staat und seinen Organen das Gewalt- und
13 Durchsetzungsmonopol zu.

14
15 Ohne diesen Grundkonsens ist ein gedeihliches Zusammenleben unmöglich. Die
16 Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass ein Durchgehenlassen von
17 Verstößen kein Zeichen von Toleranz ist, sondern negative Entwicklungen zusätzlich
18 befördert. Der Staat und seine Handlungsorgane dürfen sich daher nicht Wegducken,
19 sondern müssen sich als handlungswillig und –fähig beweisen. Ein gutes Beispiel gibt
20 die Strategie des Innenministers von Nordrhein-Westfalen, Probleme transparent zu
21 machen, anzugehen und auch Versäumtes konsequent aufzuarbeiten.

22
23 Die CDU Gelsenkirchen hat dabei ihren klaren Kompass nicht verloren. Daher dürfen
24 Problemlagen, wie am Heinrich-König-Platz, in Grünanlagen wie an der Robert-Koch-
25 Straße, am Hafen Graf Bismarck und leider auch an vielen anderen Orten nicht
26 hingegenommen, sondern müssen aktiv angegangen und beseitigt werden.

27
28 Auch die antisemitischen Ausschreitungen vor wenigen Wochen, durch die
29 Gelsenkirchen erneut negativ in die Schlagzeilen gekommen ist, haben uns
30 fassungslos, aber nicht tatenlos zurückgelassen. Dass eine nichtgenehmigte
31 Demonstration bis kurz vor die Gelsenkirchener Synagoge gelangen konnte, ist
32 inakzeptabel und zeigt, dass es erheblichen Analysebedarf auch bei den
33 Sicherheitskräften gibt. Wir erwarten, dass auch vor Ort mit geeigneten Maßnahmen
34 gegengesteuert wird, sodass sich ein solcher Vorfall nicht wiederholen kann.

35
36 Wir werden uns im Rahmen unserer politischen Verantwortung daher für folgendes
37 einsetzen:

- 38
- 39 1. Auf Worte müssen Taten folgen! Lebendige öffentliche Orte, Parkflächen und
40 Quartiere sind die Visitenkarten unserer Stadt und sind ein wichtiger Beitrag
41 zum Gemeinschaftsleben. Für uns heißt es: Null Toleranz gegenüber denen,
42 die sich nicht an Regeln halten, Straftaten begehen oder unser
43 gesellschaftliches Zusammenleben aufs äußerste strapazieren!

44

 - 45 2. Prävention ist unser Anliegen – aber nicht unser einziges Mittel! Für uns ist klar:
46 Früh ansetzen ist ein probates Mittel, um schlechten Entwicklungen
47 vorzubeugen. Bereits verpassten Chancen der Prävention müssen wir aber das
48 genauso scharfe Schwert der Sanktion gegenüberstellen – denn für Straftäter
49 kommt der Street Worker bereits zu spät!
- 50

- 51 3. Lebendige, lebenswerte Orte sind das beste Mittel, sozial inadäquates
52 Verhalten zu verhindern. Gerade im Innenstadtbereich heißt es daher: Plätze
53 beleben, Aufenthaltsqualität schaffen und Strukturen rund um Gastronomie und
54 Handel unterstützen, die unsere Stadt lebenswert machen!
55
- 56 4. Kontrolle ist unser Mittel der Wahl, um kurzfristig Orte besonderer Relevanz zu
57 entschärfen und Fehlverhalten zu sanktionieren. Dafür bedarf es neben der
58 bereits aufgestockten Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD)
59 auch einer stärkeren Polizeipräsenz an einschlägigen Orten und an geeigneten
60 Stellen auch den Einsatz von Videobeobachtungsmaßnahmen unter
61 Ausschöpfung des kommunalen Rechtsrahmens! Es muss klar sein: Jede
62 Bedrohung, jedes „Abziehen“ hat Folgen!
63
- 64 5. Orte mit hoher Aufenthaltsqualität, wie der Hafen Graf Bismarck, laden ganz
65 selbstverständlich auch zur Naherholung ein! Die Anwohner durch ein
66 geeignetes Parkraummanagement und bauliche Gegebenheiten möglichst vom
67 Verkehr zu entlasten, ohne Gastronomie und Erholungswert zu schaden, ist
68 unser Anliegen und Bedarf immer wieder einer erneuten Bewertung.
69
- 70 6. Die starke Tuner- und Poserszene in NRW ist auch Ausdruck einer veränderten
71 Jugendkultur und eines veränderten Freizeitverhaltens. Menschen, die viel Zeit,
72 Geld und Energie in ihr Hobby „Auto“ stecken, kritisieren wir nicht. Ebenso
73 sehen wir die Notwendigkeit, Interessen gegeneinander abzuwägen und
74 Grenzen zu setzen: Aufheulende Motoren, illegale Straßenrennen oder
75 Müllansammlungen sind negative Aspekte dieser Szene, auch wenn sie nur von
76 einigen Wenigen verursacht werden. Zum Schutz von Anwohnern in Graf
77 Bismarck oder der Gastronomie beispielsweise im Arena Park müssen wir hier
78 klare Regeln aufstellen und vor allem durchsetzen. Die intensiven Einsätze der
79 Polizei an diesen beiden Hotspots in den vergangenen Monaten verdeutlichen
80 den Handlungsbedarf.
81
- 82 7. Wir müssen Alternativen bieten, reine Verdrängung löst weder nachhaltig
83 Probleme, noch gibt es den größtenteils jungen Menschen die Möglichkeit, ihre
84 Jugendkultur auszuleben. Dieses Problem werden wir nicht alleine in
85 Gelsenkirchen lösen – das Ruhrgebiet braucht einen Anlaufplatz z. B. genau für
86 diese Szene. Gemeinsam mit den umliegenden Kommunen werden wir daher
87 nach Lösungen suchen, die Anwohner, lokale Gastronomie, Naherholung und
88 Interessen beispielsweise der Tuner- und Poserszene im besten Fall räumlich
89 getrennt versöhnen!